

# Windkraft gewinnt an Bedeutung

Enovos stellt Studie über Zukunft der Energieversorgung vor

**Der Windausbau soll forciert werden, die Kernenergie verliert an Bedeutung und der Ausbau der intelligenten Netze schreitet voran - in der Studie „Trendwatch“ bewerten 400 Experten die Zukunft des Energiemarktes.**

Von SZ-Mitarbeiter  
Udo Rau

**Luxemburg.** Wind wird der entscheidende Energielieferant der Zukunft werden. Das ist ein zentrales Ergebnis der Zukunftsstufe „Trendwatch“ von Enovos, für die der Energieversorger 400 Experten aus Deutschland, Luxemburg, Frankreich und Belgien befragt hat. 95 Prozent der Befragten aus Unternehmen, Verbänden und Regierungen haben sich für einen Ausbau dieser Energieform ausgesprochen. Überraschende gut 80 Prozent treten für einen Ausbau der Erdwärme ein und 76 Prozent möchten in den nächsten 20 Jahren die Photovoltaik stärker genutzt sehen. Diese Zahlen präsentierte Sabine Graumann vom Münchener Marktforschungsinstitut TNS Infratest Business Intelligence bei der Vorstellung der Studie.

Erdgas ist für 42 Prozent der Experten der einzige fossile Energieträger, der in den kommenden 20 Jahren ausgebaut wird, so Graumann. Und 37 Prozent der Befragten plädieren für



Windstrom soll der Enovos-Studie zufolge an Bedeutung gewinnen.

FOTO: BERG/DPA

einen Ausstieg aus der Kernenergie. Nicht unerwartet ist ein Teilergebnis der in Frankreich Befragten: 61 Prozent befürworten einen weiteren Ausbau oder Erhalt der Kernenergie.

Mit der Energiewende wird auch die Energieverteilung an Bedeutung gewinnen: Die so genannten „intelligenten Netze“ („Smart Grids“) stehen bis 2030 flächendeckend zur Verfügung,

erwartet die Mehrheit. In diesen Netzen werden Erzeuger, Speicher und Verbraucher miteinander vernetzt sein und Verbrauch und Erzeugung optimal aufeinander abgestimmt. Im Kleinen wird ein solches intelligentes Netz gerade in Saarlouis getestet. In dieser „Peer Energy Cloud“, die unter Federführung der Stadtwerke Saarlouis erprobt wird, werden Erzeuger

Erneuerbarer Energien direkt mit Verbrauchern zusammengeschaltet, um den Strom auf einem „Bürgermarktplatz für Energie“ direkt vor Ort zu vermarkten. Mit den „intelligenten Netzen“ werden auch die intelligenten Stromzähler („Smart Meter“) flächendeckend vorhanden sein. 75 Prozent der Experten sind sicher: Bis 2030 sind in 90 Prozent der Haushal-

te solche Geräte installiert. Über zwei Drittel meinen: Jeder fünfte Privathaushalt wird 2030 ein elektrisch und elektronisch gesteuertes „Smart Home“ („intelligentes Haus“) sein. Das saarländische Unternehmen Hager ist in diesem Bereich bereits aktiv: „Wir können alle Technologien für den effizienten Einsatz von Strom schon heute anbieten“, sagt Unternehmenschef Daniel Hager. Derzeit entsteht in Blieskastel das „Hager-Zukunftshaus“ mit allen verfügbaren elektrotechnischen Innovationen.

Beim Vertrieb von Elektrofahrzeugen messen zwei Drittel der Befragten den Energieversorgern eine entscheidende Rolle bei. Zudem gehen drei Viertel der Experten bis 2030 von einer völlig neuen Batterietechnik für diese Fahrzeuge aus.

Wer aber wird am Ende des Tages die teure Energiewende bezahlen? Hier meinen rund zwei Drittel der Befragten: Der private Endverbraucher wird den größten Teil zahlen müssen und nicht die industriellen Großkunden. Der Endverbraucher will den Fortschritt, ist aber kaum bereit, dafür zu bezahlen. Das bestätigt die Studie: Nur 27 Prozent der Experten glauben, dass der Endverbraucher bereit sei, deutlich mehr als bisher für „grüne Energieprodukte“ zu bezahlen.